

II-7250 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTER

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 72
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

GZ 114.140/109-I/D/14/a/92

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

10. SEP. 1992

3369/AB

Parlament
1017 Wien

1992 -09- 14

zu 3456/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Madeleine Petrovic und FreundInnen haben am 15. Juli 1992 unter der Nr. 3456/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend mögliche Gesundheitsgefährdung durch Dioxine, die aus Verpackungskartons (sogenannte Tetrapack-Verpackungen) in Getränke, insbesondere Milch, gelangen können gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. In welchem Ausmaß tritt eine Dioxinbelastung von Getränken, insbesondere Milch, durch Kartonverpackungen (Tetrapacks) ein? Auf welche Analysen stützt sich Ihre Antwort?
2. Aktuelle Toxizitätsforschungen gehen davon aus, daß es keine Schwellendosis der Gefährlichkeit von Ultragiften (Dioxine, Furane) gibt. Wie sehen Sie vor diesem Hintergrund verharmlosende PR-Meldungen der Tetrapack-Industrie?
3. Werden Sie aktiv werden, daß Getränke, insbesondere Milch, in Hinkunft überhaupt nicht mehr in Kartonverpackungen (Tetrapacks) angeboten werden dürfen? Wenn ja, welche Initiative werden Sie gegenüber dem Wirtschaftsminister ergreifen? Wenn nein, warum nicht?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

-2-

Zu Frage 1:

Wie aus einer Studie unter fachlicher Betreuung durch das Bundesgesundheitsamt Berlin 1988/89 über den Übergang von polychlorierten Dibenzodioxinen und Dibenzofuranen aus der Kartonverpackung in die Milch hervorgeht, wurde einerseits ein mittlerer Gehalt von 8 ppt Toxizitätsäquivalenten (TEq) im Kartonmaterial nicht überschritten, andererseits errechnete sich bei einem durchschnittlichen täglichen Verzehr von ca. 200 ml Milch mit einem Fettgehalt von 3,5 % und einem Übergang von maximal 20 % aus dem Karton in die Milch nach 6 bis 8 Tagen Lagerung die daraus ergebende Dioxinbelastung mit 0,07 pg TEq/kg Körpergewicht/Tag, eine Menge, die einem Zwanzigstel der Aufnahme aus der gesamten übrigen täglichen Nahrung (1,3 pg TEq/kg KG/Tag) entspricht.

Anschließend durchgeführte Untersuchungen haben mit der Verbesserung des Bleichprozesses (sukzessives Abgehen von der Chlorbleiche) einen deutlichen Trend zur Reduzierung des zuvor festgestellten Dioxingehaltes in Kartonverpackungen bis zu 4 ppt TEq erkennen lassen. In die gleiche Richtung geht auch die Antwort der EG auf eine diesbezügliche Anfrage (559/90), in der festgestellt wird, daß die Herstellungsmethoden bezüglich der Milchverpackung von den europäischen Produzenten in Richtung weitere Vermeidung von Dioxin gehen. Nach Aussagen mehrerer europäischen Staaten lag der Dioxingehalt unter 1 ppt im Karton.

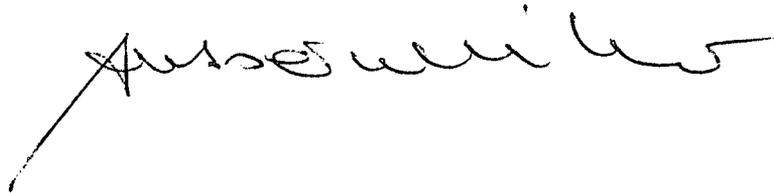
Zu den Fragen 2 und 3:

Unter Berücksichtigung aktueller Toxizitätstestergebnisse wurde von einem von der WHO einberufenen Expertengremium in Bilthoven 1990 2,3,7,8 TCDD als nicht genotoxisch aber als Tumorpromotor bewertet. Unter Zugrundelegung seiner allgemeinen toxischen Wirkungen wurde eine tolerierbare Aufnahmemenge allein für diesen Stoff mit 10 pg/kg KG/Tag festgelegt.

-3-

Da nach den Ausführungen zu Frage 1 die frühere Aufnahmemenge von Dioxin über Milch aus Kartonverpackungen nur ein Zwanzigstel der aus der gesamten übrigen Nahrung stammenden ausmacht - wobei eine kurzfristige Reduzierung über eine Erniedrigung des Dioxingehaltes des Verpackungsmaterials (auf 4 ppt TEq) bereits nachgewiesen wurde und eine weitere Reduzierung bis zu einer Dioxinbelastung (über verpackte Milch) von nur einem Sechzigstel der Aufnahmemenge über die gesamten übrigen Nahrungsmittel (unter 1 ppt TE 9) angestrebt wird - liegt diese Belastung weit unter der von der WHO allein für 2,3,7,8 TCDD als tolerierbar eingestuften Menge.

Diesen Ausführungen folgend ist festzustellen, daß Kartonverpackungen für Milch, wie internationale Untersuchungen gezeigt haben, keine Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung in Österreich darstellen. Dessenungeachtet sind weitere diesbezügliche Minimierungen der Dioxinbelastung aus Sicht meines Ressorts erstrebenswert.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ausschuss', written in a cursive style.